At the grave of Adolf Anderssen

by Michael Negele

(*1818-07-06 †1879-03-18)

We could take advantage of our spring holiday in the smallest German low mountain range, the Zittau mountains located in the most southeastern tip of Germany, to go for a day trip to the city of Anderssen, Zukertort and Tarrasch. My Polish friend Tomasz Lissowski from Warsaw had kindly offered to take upon himself the long journey (about 400 km) to the west in order to show us the rich in tradition metropolis on the Oder, together with his acquaintance Ryszard Wieckowski resident in Wrocław and being honorary chairman of the Wrocław Chess Association. It's true the journey via Görlitz and Bunzlaw (Polish: Boleslawiec) and the – unfortunately only single-lane – autobahn A4 was quite arduous and also the weather was rather lousy but nevertheless the trip to the Silesian metropolis with nearly 700,000 inhabitants was really worthwhile.



Michael Negele and Tomasz Lissowski at Anderssen's

grave

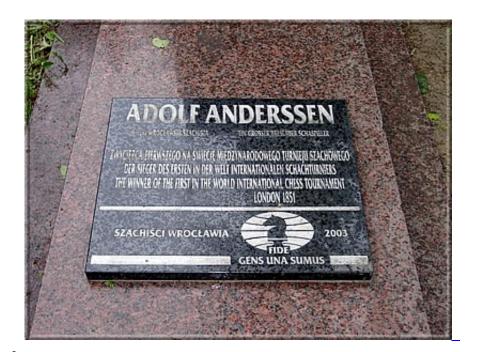
A trip to Adolf Anderssen's grave in the cemetery "Osobowicki" which is exemplarily tended by the Polish chess friends was as well part of it as a tour of the "Dominsel" (Isle of cathedrals) – the oldest part of the city, no more an island for a long time – and of the fantastically restored marketplace (Rynek) and the adjacent salt market – a magnificent backdrop for the historic city hall.

Some further photos of the grave in our slideshow.

•









Wrocław was destroyed at 70 per cent in World War II, we were impressed by the reconstruction of the historic old town centre. Some pictures of our tour may substantiate this unique backdrop in spite of the bad weather.

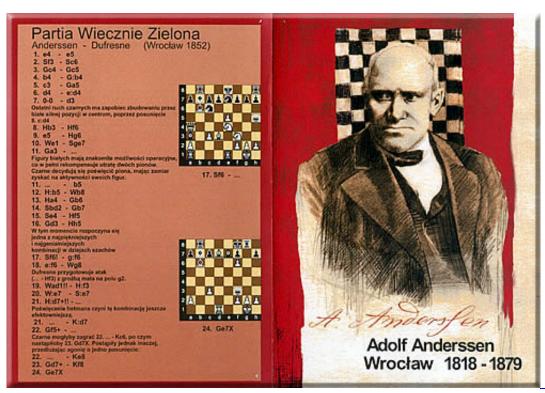
(>> picture gallery)



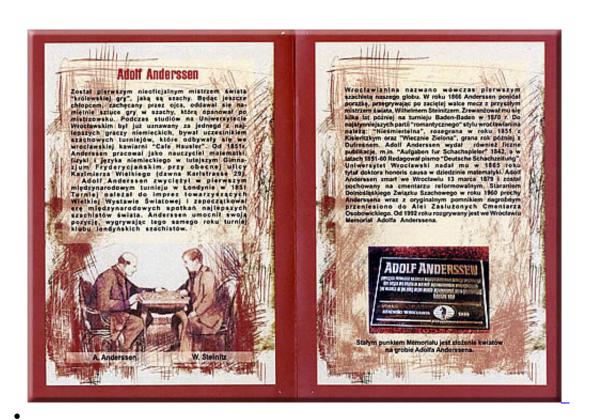
_ Marion Oeben-Negele accompanied

by our guides, Tomasz Lissowski and Ryszard Wieckowski

My thanks go to Tomasz Lissowski and Ryszard Wieckowski for their excellent guided tour and for the impressive papers handed over to us, the Wrocław chess friends cared about the latter in memory of the great chess master who spent his whole life in Wrocław. I would like to add to this article a coloured leaflet in Polish and a four-page elaboration in German.



•



Adolf Anderssen 6. Juli 1818 - 13. März 1879

Der prächtige deutsche Schachspieler wohnte fast sein ganzes Leben in Wrocław.

Absolvent der Universität Wrocław arbeitete als Gymnasiallehrer. Er trug Mathematik und Deutsch vor.

Seit der frühen Jugend war das Schachspiel seine Leidenschaft. Sein Spiel, voll der schönen Kombinationen und effektiven Aufopferungen, brachte ihm Ruhm und Erfolg ein. Er gehörte zu den stärksten Spieler der Welt. Kein Wunder, dass er 1851 zum ersten internationalen Schachturnier, das in London stattfand, eingeladen wurde. Das Turnier war eine der Attraktionen der "Großen Ausstellung der Industrie Aller Nationen" und initiierte die Ära der modernen Geschichte von großen internationalen Schachspielveranstaltungen.

Nicht ausgeschlossen, dass in Absicht der Veranstalter dieses Turnier die Schachsuprematie von Howard Stauton, dem großen Theoretiker, Verfasser vieler Publikationen und ausgezeichneten Spieler, beweisen sollte.

Doch zeigte sich Caissa als gütig für Anderssen. Er gewann mit Stauton 4:1. Er gewann dieses Turnier, indem er die Engländer: Williams und Wivill und den Ungar: Szon besiegte. Stauton nahm den fünften Platz ein. Das war nicht der zufällige Sieg. Noch in demselben Jahr (1851) ist Anderssen der Meister vom Klub der Londoner Schachspieler. Dieser Klub vereinigt die stärksten Schachspieler und die Meisterschaft befestigt den Ruhm von Anderssen. Es dauert die mehrjährige Periode der Erfolge. Erst 1858 verliert Anderssen das Spiel mit dem "Schachmeteor", Paul Morphy. Die Niederlage (+2 - 7 = 2) richtet den Meister nicht zugrunde. 1861 gewinnt er (+4 - 3 = 2) mit Kolisch. 1862 gewinnt er im zweiten Londoner Turnier und erzielt andere Erfolge. Erbittertes Spiel mit dem zukünftigen offiziellen Weltmeister, Wilhelm Steinitz, gespielt 1866, ist eine Niederlage (+ 6 - 8), doch es schwächt das Spiel von Anderssen nicht. 1868 gewinnt er hoch im Spiel mit Johan Herman Zukertort (+8 - 3 = 1) und 1870 das Turnier in Baden - Baden. Der Sieg in diesem Turnier ist desto wertvoller, weil er in beiden Steinitz - Partien gewinnt. Sein letztes Turnier spielt Anderssen 1878 in Frankfurt a. M, wo er den dritten Platz einnimmt.

Adolf Anderssen setzte mit dem prächtigen Spiel in Erstaunen. Sein "romantischer" Stil, der den Angriff, voll von unerwarteten Aufopferungen und nachgedachten Kombinationen, bevorzugt, überließ solche Perlen, wie die Partie "Nieśmiertelna" ("Unsterblich"), gespielt 1851 mit Kisieritzky oder "Wiecznie Zielona" ("Ewig grün"), gespielt ein Jahr später mit Dufresne.

Anderssen prägte sich nicht nur als der prächtige Schachspieler ein. Er war auch Verfasser vieler Publikationen, gab die Sammlung eigener Kompositionen "Aufgaben für Schachspieler" (1842) heraus. In den Jahren 1851 – 60 verfaßt er das Schreiben "Deutsche Schachzeitung" und in den Jahren 1864 – 71 "Neue Berliner Schachzeitung".

Universität Wrocław zeichnet Anderssen mit dem Ehrentitel Honoris Causus im Bereich Mathematik aus (1865).

Die Schachspieler schätzten richtig das Genie von Anderssen. Deutscher Schachverband veranstaltet ab 1870 die Schachkongresse. 6. Kongreß wurde Anderssen gewidmet und in Wrocław am zehnten Jahrestag des Todes vom Meister gespielt (1889). Ähnlich 1912 wurde der 18. Kongreß in Wrocław gespielt, wo Akiba Rubinstein, der spätere zweimalige Meister Polens, der Leader der "goldenen" olympischen Vertretung – Hamburg 1930 gewinnt.

Die modernen deutschen Schachspieler haben zwei Memorialturniere veranstaltet. Das erste Turnier hat der Großmeister Robert Hubner gewonnen, um den 150. Jahrestag des Geburtstages (1968) denkwürdig zu machen. Das zweite Turnier, hat der Großmeister Jorgen Bent Larsen gewonnen, um den 90. Jahrestag des Geburtstages denkwürdig zu machen (1969).

Die polnischen Schachspieler in Wrocław denken auch an den Großen Meister. Wir haben sein Grab, das wegen der Kriegshandlungen sehr zerstört wurde, oft besucht. Dank unserem Verband, insbesondere

Anderssen's grave (i.e. the well preserved obelisk and the gravestone of granite) was transferred from the original burial place to the "Allee der Verdienten", a plaque in several languages originally of bronze was recently stolen (nonferrous metals are very sought-after) and immediately replaced from private means by a plaque of granite. You may excuse the very committed Polish chess friends for the grammatically minor inaccuracies. (M.N.)